

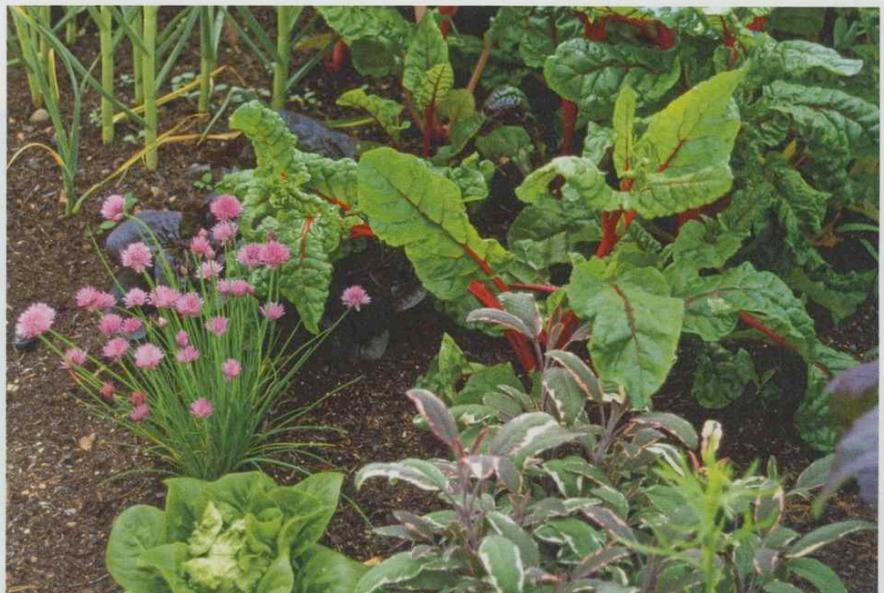
Kräuter duften Gemüse gesund

Läuse, Pilze und andere Plagen haben bei Kräutern wenig Chancen. Sie wissen sich zu helfen. Nebenbei stehen sie auch den Pflanzen auf dem Gemüsebeet bei und überziehen sie mit ihrem Duftschleier.

Kräuter und Gemüse passen gut zusammen. Die einen haben sich auf schnelles Wachstum verlegt. Sie bilden rasch Blattköpfe, dicke Wurzeln oder Knollen. Sie nehmen sich jedoch kaum Zeit und tasten ihre Vorräte nur wenig an, um eine schlagkräftige Abwehrtruppe aufzustellen. Die anderen dagegen tun genau das: Kräuter bauen unermüdlich ätherische Öle und andere Schutzstoffe zusammen. Da sie einen Großteil ihrer Energie in die Abwehr stecken, wachsen sie langsam. Verwöhnt man sie zu sehr mit Dünger, schießen sie ins Kraut und das Aroma lässt zu wünschen übrig. Mit der Duftwolke, die sie umgibt, und den anderen Stoffen, die sie über Blätter und Wurzeln abgeben, schützen sie nicht nur sich selbst, sondern auch die Beetnachbarn. Gemüse und Salate schätzen diese würzigen Partner, sie wachsen zügiger und gesünder.

Duft versprühen

Kresse, Knoblauch, Dill und die meisten anderen Kräuter setzt man als **Mischkulturpartner** mit aufs Gemüsebeet. Wenn man genügend Pflanzen hat, kann man Rainfarn, Ringelblumen, Pfefferminze oder Zitronenmelisse auch als **Mulch** zwischen das junge Gemüse legen. Nehmen Erdflöhe oder Blattläuse überhand oder droht Pilzgefahr, bereitet man eine **Spritzbrühe** oder einen Tee aus Rainfarn, Wermut, Kapuzinerkresse oder



Kräuter und Gemüsepflanzen kommen auf einem Beet sehr gut miteinander aus, sofern alle Partner genügend Platz haben und ausreichend Sonnenlicht einfangen können.

einem anderen Läusekraut an und sprüht damit die Pflanzen und den Boden in regelmäßigen Abständen ein. Auszüge aus Schachtelhalm oder Knoblauch leisten zudem wertvolle Dienste, um lästige Pilzkrankheiten wie Mehltau oder Grauschimmel einzudämmen – vorausgesetzt, man sprüht damit die Pflanzen vorbeugend alle 8–10 Tage ein.

● **Knoblauch-Wasser:** Lassen Sie 100 g Knoblauch in 1 Liter lauwarmem Wasser eine Stunde lang ziehen.

● **Kapuzinerkresse-Tee:** Blätter und Triebe mit so viel kochendem Wasser übergießen, dass sie bedeckt sind, 30 Minuten ziehen, dann abkühlen lassen, unverdünnt gegen Blattläuse sprühen.

● **Schachtelhalm-Auszug:** Weichen Sie 100 g getrockneten Schachtelhalm etwa 24 Stunden lang in 2 Liter Wasser ein. Lassen Sie den Sud danach 30 Minuten auf kleiner Flamme köcheln. Anschließend abseihen und abkühlen lassen.

● **Wermut-Tee:** 60 g frische oder 10 g getrocknete Wermutblätter mit 2 Litern kochendem Wasser überbrühen. Lassen Sie den Tee zugedeckt 15 Minuten lang ziehen. Dann unverdünnt auf gefährdete Pflanzen oder auf dem Beet versprühen, vertreibt Ameisen, Erdflöhe, Läuse, Milben, Raupen, Schnecken.

Die Kraft der Kräuter

Einfacher als die Duftabwehr zu spritzen, ist es jedoch, bereits im Frühjahr auf die Kraft der Kräuter zu setzen und sie mit aufs Gemüsebeet zu pflanzen. Die Aromapflanzen sollten vom wüchsigen Gemüse nicht zu sehr bedrängt werden.

Ausreichender Abstand ist wichtig. Wie man den Platz verteilt, hängt unter anderem von den eigenen Vorlieben ab.

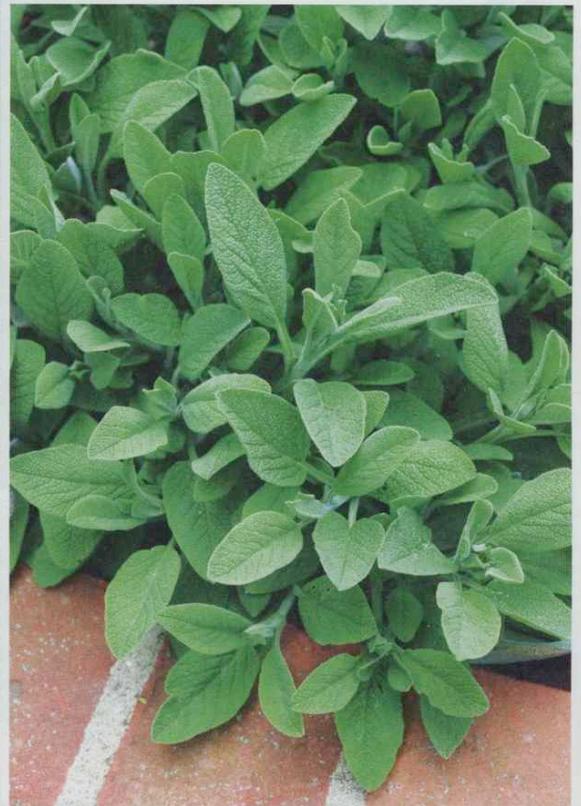
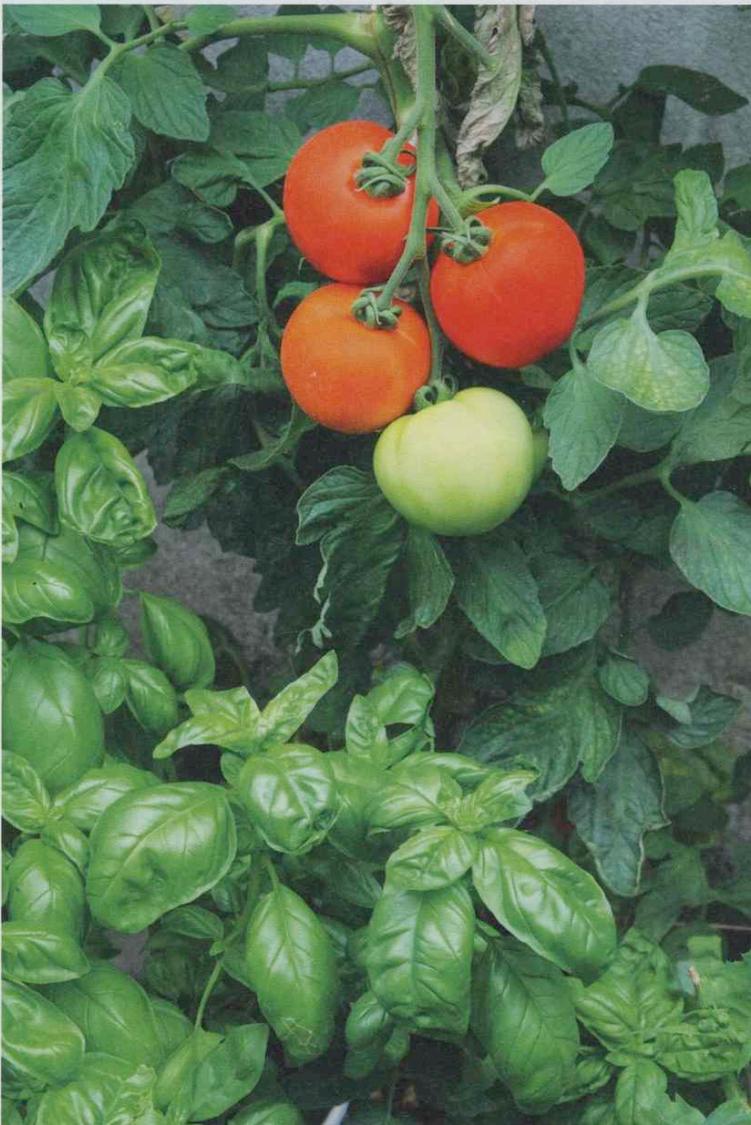
Möglich sind verschiedene Kräuter-Anordnungen auf dem Beet:

● **Kräuter- und Gemüse-Reihen abwechselnd setzen:** Knoblauch und Schnittlauch mit Möhren; Basilikum mit Tomaten oder Gurken; Salat oder Kohlrabi mit Ringelblumen.

● **Beete einrahmen mit Kräutern** wie Salbei, Melisse, Oregano, Thymian oder Pfefferminze zum Beispiel um Kohlgemüse oder Schnittlauch um Möhren.

● **Kräuter mit Gemüse abwechselnd in der Reihe setzen** wie Buschbohnen und Bohnenkraut, Gurken und Basilikum.

Mit ihrem Aroma verwirren die Kräuter Schädlingen so die Sinne, dass sie ihr Lieblingsgemüse nicht finden. Von bestimmten Kräutern beschützte Pflanzen wachsen jedoch auch auffällig besser. So gibt die Studentenblume einen Stoff (Thiopen) über ihre Wurzeln ab, der Nematoden abwehrt. Diese winzigen Fadenwürmer saugen vom Gärtner unbemerkt je nach Art an und in den Wurzeln ihrer Wirte. Ist ihre Anzahl im Boden sehr gering, wachsen Gemüse und Salate gesünder. Ähnlich günstig auf das Bodenleben wirken sich Ringelblumen aus. Sie sollten in keinem Biogarten fehlen. Da sie sich selbst aussäen, bedrängen sie das Gemüse manchmal.



Tomaten und Basilikum sind gute Nachbarn auf dem Beet und in der Küche. Der grünlaubige Salbei (oben) hält mit seinem intensiven Aroma Schädlinge auf Abstand.



Kartoffelkäfer und viele andere Insekten nehmen Reißaus, wenn sie den intensiven Geruch von Rainfarn wahrnehmen. Das Kraut liefert auch guten Mulch.

Dann reißt man die überzähligen Pflanzen aus und lässt sie als Mulch auf dem Beet liegen oder verjaucht sie und nutzt sie als milden Dünger. Gut untersucht ist auch die Wirkung von Rainfarn. Wurden Kartoffeln abwechselnd reihenweise mit diesem Kraut angebaut, verminderte dies den Befall mit Kartoffelkäfern und ihren Larven um 60–100%.

Rainfarn schützt Kartoffel

Wegen seiner konservierenden Eigenschaften wickelten die ersten europäischen Siedler in den USA verderbliche Lebensmittel wie Fleisch in Rainfarnkraut ein. Moderne Forscher bestätigen mittlerweile diese Wirkung. Sie fanden pilz- und bakterienabtötende Stoffe in der Pflanze. Das früher viel genutzte und unentbehrliche Kraut wuchs um 1600 in vielen amerikanischen Kräutergärten. Von dort aus schaffte es den Sprung über den Gartenzaun und verwilderte mit der Zeit.

Auch wenn sie noch nicht intensiv wissenschaftlich erforscht sind, so zeigen doch auch andere Kräuter auf ihre Art und Weise Wirkung im Gemüsegarten. Viele Mischkultur-Tipps beruhen auf den Erfahrungen unzähliger Gärtnergenerationen, auf ihren Versuchen und Beobachtungen.

Setzen Sie diese Tradition fort und probieren Sie aus – am besten über mehrere Jahre. Denn Wetter, Boden oder Standort bestimmen mit, wie die Partner auf dem Beet miteinander auskommen und sich beeinflussen.

Probieren Sie aus

- Bohnenkraut vertreibt Schwarze Bohnenläuse von Buschbohnen.
- Tagetes schützt Kartoffeln, Petersilie und andere Gemüse vor Nematoden.
- Knoblauch beugt Pilzkrankungen an Rosen und Erdbeeren vor, hält Möhrenfliegen fern.
- Kresse abwechselnd mit Radieschen gesät verbessert deren Geschmack.
- Dost vertreibt Ameisen vom Beet.
- Dill ist ein guter Nachbar für Gurken, Möhren und Zwiebeln, er fördert gesundes Wachstum.
- Kräuter wie Oregano, Minze und Thymian schützen als Beetumrandung Gemüse vor Schädlingen.
- Zitronenmelisse hält Kohlweißlinge von Brokkoli, Blumenkohl und anderen Kohlgewächsen ab.
- Salbei vertreibt Kohlweißlinge, Läuse, Raupen, Schnecken, Möhrenfliegen, Kohlmottenfliegen.
- Rosmarin vertreibt Ameisen vom Gemüsebeet, hält Möhrenfliegen und Selleriefliegen auf Abstand.

Kräuter duften aber nicht nur das

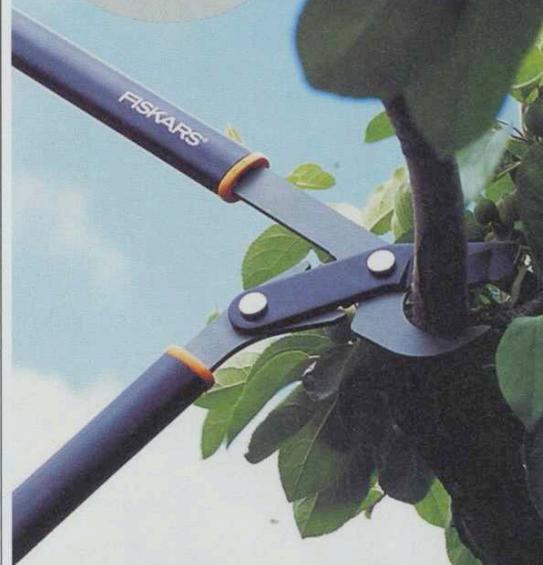
Gemüse gesund. Mit ihren Blüten locken Thymian, Ringelblumen, Quendel und Ysop Bienen und viele nützliche Insekten an, die sich an Pollen und Nektar stärken.

Je artenreicher und vielfältiger der Garten ist, desto zahlreicher die Gäste, neben Schädlingen finden sich auch viele Nützlinge ein.

Eifrige Blattlausvertilger sind Schwebfliegen, Marienkäfer, Gallmücken oder Florfliegen. Sie legen ihre Eier in Blattlauskolonien oder direkt in der Laus ab.



5 Jahre Garantie

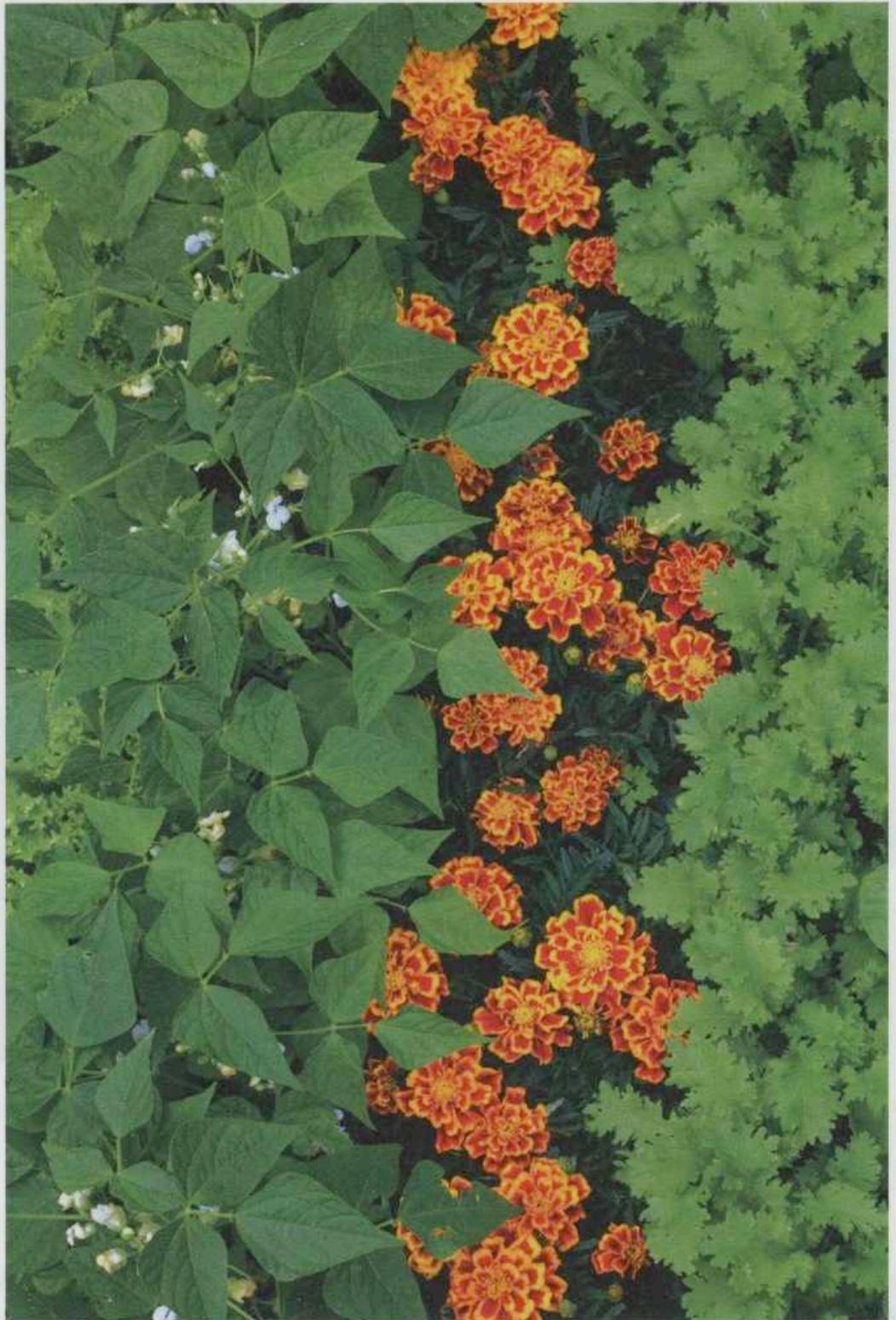


Getriebekraft,
die alles schafft.

Die Fiskars PowerGear™
Getriebeastscheren schneiden
selbst dicke Äste mühelos.

FISKARS®
www.fiskars.com

Vielfalt statt Einfalt:
Auf den Beeten im Biogarten gibt es kein grünes Einerlei, dort geht es bunt gemischt zu. Krankheitserreger und Schädlinge bekommen ihre Futterpflanzen keineswegs großflächig serviert, sondern geschickt eingerahmt von anderen Gemüsen, Blumen und Kräutern. Siedeln sich Blattläuse an, sind Marienkäfer, Schwebfliegen und andere Nützlinge nicht weit, die sich um die Saftsauger kümmern.





Im Biogarten unentbehrlich: Ringelblumen locken unter anderem Nützlinge an.